

Protokoll der Vollversammlung des Konventes der Krankenhauseelsorge in der EkvW am 23.05.2001

Anwesend: 33 Kolleginnen und Kollegen aus der Krankenhauseelsorge, Vorstand und Dezernentin LKRin Ch. Schibilsky

TOP 1 Begrüßung durch die Vorsitzende

TOP 2 Neue im Konvent

Sabine Korthaus, tätig im Entsendungsdienst im Kirchenkreis Recklinghausen, und Jürgen Krullmann, tätig im Entsendungsdienst im Kirchenkreis Hagen, stellen sich vor.

TOP 3 Begrüßung der Gäste

Sabine begrüßt die Landeskirchenrätin Christel Schibilsky und den niederländischen Kollegen Johan Bruning.

TOP 4 Ergänzung der Tagesordnung

Tönnies Meyerhoff-Rösener bekommt die Gelegenheit, noch etwas zur vorangegangenen Tagung zu sagen: Er hat sich als Kollege vor Ort bereit erklärt, den im Tagungskonzept von Hans Löhr vorgesehenen „normalen“ Krankenhausgottesdienst mit in die Rolle von Patientinnen und Patienten versetzte Krankenhauseelsorgerinnen und -seelsorger zu feiern. Im Anschluß an diesen Gottesdienst hat er keinen Kontakt zu seinen Kolleginnen und Kollegen bekommen, zumal im Tagungskonzept viel Raum für „gespielte“ Kritik eröffnet war. Tönnies blieb auf der Tagung außen vor. Er will noch einmal mit Hans Löhr über dessen Konzept sprechen.

TOP 5 Neuigkeiten für den Konvent aus dem Konvent, Mitteilungen, Veränderungen

In Minden ist Dr. Jörg Mertin auf die Krankenhauspfarrstelle gewählt worden.
Erika Schweizer ist in Münster in einem Beschäftigungsauftrag für Krankenhauseelsorge.
In Iserlohn ist Dr. Hans Lohmann in einem Beschäftigungsauftrag in der Psychiatrie.

TOP 6 Grußworte

Johan erzählt von der niederländischen Struktur der Krankenhauseelsorge, dem Verein und den schwindenden Grenzen zwischen den Sektionen (katholisch, evangelisch, jüdisch und muslimisch). Er spricht die Euthanasiediskussion in den Niederlanden an. Das neue Gesetz hat in einem einzigen Punkt eine Neuerung gebracht. Die Sterbehilfe, die in der Praxis schon seit Jahren ausgeübt wird, ist nach dem neuen Gesetz nicht mehr strafbar. Die Diskussion wurde dennoch angeheizt, weil die Angst entstanden ist, dass dieses Gesetz der Start zu einer Erweiterung der Sterbehilfe auch bei nicht Sterbenskranken ist.

Christel Schibilsky überbringt die Grüße des Präses und des Landeskirchenamtes. Der Präses hat die Arbeit des Bereiches Seelsorge und Beratung in seiner Bedeutung besonders hervorgehoben. Der landeskirchliche Ausschuss Seelsorge und Beratung findet inzwischen immer mehr Beachtung.

TOP 7 Bericht der Vorsitzenden

Aussprache

Es wird nachgefragt und kurz erklärt, was ProCum Cert ist. (Eine Zertifizierungsgesellschaft, die sich in Zusammenarbeit mit der KTQ speziell an konfessionelle Häuser wendet.) Sabine berichtet, dass wir das Handbuch erworben haben und am Prozess der Weiterentwicklung des Handbuches teilnehmen können.

Es wird nachgefragt, warum die Weiterbildung KHS so viel mehr kostet als ein normales Pastoralkolleg. Das liegt am Weiterbildungsort. Am EKD-Institut in Bethel sind die Preise für Fortbildungen höher als im Pastoralkolleg. Die westfälischen Plätze sind bei dieser Fortbildung vom Pastoralkolleg gesponsert und entsprechend preiswerter als die Fortbildung ansonsten wäre.

Nach der jüngsten Erfahrung im Kirchenkreis Schwelm entsteht die Frage, ob sich die im Bericht geforderte kompetente Einmischung bei Stellenbesetzungen wirklich lohnt, wenn die Leitung eines Kirchenkreises letztendlich nicht nach sachkundigem Rat entscheidet, sondern nach eigenem Gutdünken.

Nachtrag zum Thema Förderverein: Die Kollekte, die am Montag im Gottesdienst für den Förderverein gesammelt wurde, hat 186,71 DM erbracht.

Es besteht ein Interesse, in den Regionalkonventen mit der Ordnung für Krankenhauseelsorge zu arbeiten. Es stehen 10 Exemplare zur Verfügung, wenn eine Ordnung fehlt, kann sie bei Anke Lublewski-Zienau über e-mail angefordert werden: Luzienau@t-online.de.

Im Hinblick auf die Arbeit des Vorstands entsteht die Forderung nach mehr Transparenz und der Wunsch, die Arbeit des Vorstands in den Regionalkonventen stärker zu begleiten. Es wird gefragt, ob nicht die Protokolle der Vorstandssitzungen in die Regionalkonvente geschickt werden können. Diese Frage wird sehr kontrovers diskutiert.

Wir einigen uns darauf, in Zukunft Papiere mit Diskussionsbedarf an alle Regionalsprecher zu versenden, in deren Verantwortung dann die Weitergabe an die Regionalkonventsmitglieder und die Anregung zur Diskussion liegt.

Zum Punkt Ziele für den Konvent entbrennt an verschiedenen Punkten eine Diskussion, vor allem an der Idee eines Landespfarramtes für Krankenhauseelsorge. Das scheint von der Mehrheit nicht gewünscht, allerdings sieht die Mehrheit die Notwendigkeit, dass die Vorstands- und vor allem Vorsitzarbeit in der Dienstanweisung mit einem festgelegten Stundenkontingent verankert ist. Es wäre darüber hinaus gut, wenn die / der jeweilige Vorsitzende bei ihrer / seiner Arbeit im Krankenhaus durch eine Kollegin oder einen Kollegen im Entsendungsdienst unterstützt wird.

Ch. Schibilsky erklärt noch einmal die Schwierigkeiten, die sich für Ideen wie der Ordnung, einer Stärkung von Kooperation zwischen Anstellungsträger und Krankenhaus etc. aus unserer presbyterial-synodalen Verfassung ergeben. Die Kirchenkreise sind selbstständig in allen Entscheidungen und das Landeskirchenamt kann allenfalls beraten.

TOP 8 Bericht der Dezernentin mit Aussprache

1. Reformvorlage und Finanzausgleichsgesetz, beides sind Themen der Superintendentenkonferenz gewesen. Zur Reformvorlage sind eine Fülle von Stellungnahmen eingegangen, deren Auswertung in Angriff genommen wurde. Nun muss auf der Landessynode eine Entscheidung darüber fallen, wie weitergearbeitet und mit der Fülle der Stellungnahmen umgegangen wird. Spannend ist das Thema, wie sich die Kreissynoden zu den strukturellen Fragen geäußert haben, Kirchenkreisgrenzen etc. Es gibt viel Kritik, zum Beispiel an der theologischen Grundlegung, aber auch viele Anregungen. Die Grundkonzeption „Mitgliederorientierung“ wird sehr kritisch gesehen. Diese Diskussion wird einen breiteren Raum als nur den einer Synode einnehmen müssen – dafür soll es eine Art Fahrplan für die nächsten Jahre geben.
2. Zum Finanzausgleichsgesetz gibt es eine starke Ablehnung in den Kirchenkreisen. Personaldezernat + Superintendenten + Herr Lübking (für die funktionalen Dienste) versuchen in einer AG momentan einen Modus für die Verwirklichung dieses Gesetzes zu finden. Wie wird es mit den Funktionspfarrstellen weitergehen? Das Gesetz wird auf der Landessynode noch nicht verabschiedet werden.
3. Bei der EKD – Dezernenten Konferenz hat es eine Verärgerung bei den Dezernenten gegeben, weil von einem einzelnen Vorstandsmitglied der EKD-Konferenz die Ablösung der Krankenhauseelsorge aus der kirchlichen Finanzierung angedacht wurde. Die Dezernenten versuchen in den Landeskirchenämtern die Verantwortung der Kirche für diesen Aufgabenbereich wachzuhalten und halten ihn für eine von der Kirche zu finanzierende Aufgabe. Außerdem wurde über ProCum Cert gesprochen und die Dezernenten sehen einen Sinn in der Mitarbeit bei der Fortschreibung.
4. Beim Treffen der KollegInnen in Ev. Krankenhäusern war Ch. Schibilsky im Anfang dabei, um sich ein Bild von der speziellen Problematik zu machen.

5. Als Fachdezernentin für Krankenhauseelsorge ist Ch. Schibilsky im Auswahlgremium für die Besetzung der „Wellmerstelle“ vertreten.
6. Im LKA besteht die Bereitschaft, eine Ordnung für Krankenhauseelsorge einzurichten. Bestimmte Punkte haben allerdings keine Chance in die Ordnung aufgenommen zu werden – z.B. Pfarrstellenbesetzung. Es muss abgewartet werden, was Dr. Conring, der als juristischer Dezernent ab Sommer für unsere Ordnung zuständig sein wird, dazu sagt.

Es wird vorgeschlagen, dass die Konzeption, die Musterdienstanweisung und der Kooperationsvertrag den Superintendenten zugeht noch bevor im LKA eine Entscheidung zur Krankenhauseelsorgeordnung fällt, um darüber zu diskutieren und die Kolleginnen und Kollegen in ihren Häusern besser mit ihrer Arbeit zu verankern.

Es wird angeregt, dass wir in Bezug auf das Finanzausgleichsgesetz und die damit verbundene Angst, dass die Funktionspfarrstellen diesem Gesetz zum Opfer fallen, stärker über Möglichkeiten der Refinanzierung nachdenken und ein stärkeres Augenmerk auf Angebote aus den Häusern legen. In Gelsenkirchen soll bei einer frei werdenden Krankenhauspfarrstelle kein Antrag auf Wiederbesetzung gestellt werden. Ch. Schibilsky sagt zu, dass sie sich mit der zuständigen Superintendentin in Verbindung setzt, um nach den Gründen für diese Entscheidung zu fragen.

TOP 9 Finanzbericht M.Mißfeldt

Im Jahr 2000 haben wir 22949,78 DM ausgegeben und eingenommen (ein Fehlbetrag von 1810,49 DM wurde ausgewiesen).

Matthias fragt nach der Bereitschaft einen höheren Tagungsbeitrag zu bezahlen, weil die Tagungen fast den gesamten Haushalt verschlingen (im Jahr 2000: 14074,40 DM) und kaum noch Geld für die andere Konventsarbeit bleibt.

Diese Bereitschaft ist nicht da. Es gibt die Anregung, eine finanzielle Beteiligung der Kirchenkreise zu erreichen oder beim LKA eine Erhöhung des Haushaltes zu erwirken.

TOP 10 Wahlen

Wahlleiter ist Hilko Schomerus

Thomas Jarck kandidiert für den Vorsitz.

Nach einer kurzen Vorstellung verlässt Thomas den Raum und wird einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt! Er nimmt die Wahl an.

6 Vorschläge zur Wahl müssen gemacht werden:

Die Kandidaten verlassen einzeln den Raum, enthalten sich also bei der eigenen Wahl.

Friederike Rüter - Beine, wird einstimmig gewählt, für 2 Jahre.

Stefan Happel, wird bei 2 Enthaltungen gewählt, für 4 Jahre.

Matthias Mißfeldt, wird bei 1 Enthaltung gewählt, für 2 Jahre.

Jürgen Nass, wird bei 2 Enthaltungen gewählt, für 4 Jahre.

Anke Lublewski - Zienau, wird einstimmig gewählt, für 2 Jahre.

Helga Henz - Gieselmann, wird einstimmig gewählt, für 4 Jahre.

Alle Kandidaten nehmen die Wahl an.

TOP 11 Reformvorlage der EkvW: Erste Stellungnahme des Konventes

Es liegt eine erste Stellungnahme vor, die über den Regionalkonvent oder von Anke Lublewski-Zienau per e-mail (Luzienau@t-online.de) angefordert werden kann.

TOP 12 Wahl eines Ausschusses zur Standards- und Qualitätsentwicklung

Matthias Mißfeldt stellt auf dem Hintergrund der hochaktuellen Zertifizierungsdebatte und der Qualitätssicherung die Idee vor, einen Ausschuss zu gründen, der sich mit Krankenhauseelsorgekonzeptionen beschäftigt, der die Weiterentwicklung des Curriculums begleitet, der sich um Qualitätsentwicklung kümmert und Standards erarbeitet

Die Meinung des Vorstands ist, dass er ein Organ des Konvents sein soll, der dem Konvent zuarbeitet und keine zeitliche Begrenzung hat. Der Mehrheit der Konventsmitglieder ist allerdings nicht genau

genug geklärt, welchen Arbeitsauftrag dieser Ausschuss hat. Bevor ein solcher Ausschuss eingerichtet wird, soll der Vorstand genauer über einen Arbeitsauftrag beraten.
Christel Schibilsky schlägt vor, dass der landeskirchliche Ausschuss „Seelsorge und Beratung“ eingeschaltet werden könnte.

TOP 13 Bericht des Fördervereins

Am Montag war die Mitgliederversammlung. 22 Personen haben daran teilgenommen. Der Förderverein hat 36 Mitglieder und der Wunsch ist, dass jedes Mitglied bis zum nächsten Jahr ein weiteres Mitglied geworben hat.

Die Hollandtagung wird mit 1200 DM gefördert.

Sabine Papies dankt dem Vorstand (Hilko Schomerus, Hartmut Wortmann und Willi Wohlfeil) für ihre gute und engagierte Arbeit.

TOP 14 Fortbildungscurriculum

Die Weiterbildung Krankenhausseelsorge ist sehr gefragt. Konzeptionell wird immer noch am Curriculum gearbeitet, um die Qualität der Ausbildung zu erhöhen.

TOP 15 Bericht der AG Tagungsvorbereitung Westfalen – NL

Es liegt jetzt ein Prospekt vor. Volkert Bahrenberg wirbt noch einmal für diese Tagung. Keiner sollte sich vom Thema oder von der Tagungssprache „Englisch“ abschrecken lassen. Es verspricht interessant zu werden.

TOP 16 AG Vorbereitung

Die Vorbereitungsgruppe möchte gern eine Rückmeldung zum Stil der Moderation auf der diesjährigen Tagung:

1. Der Moderationsstil hat den meisten gut gefallen, muss aber beim nächsten Mal aber nicht wieder so sein.
2. Inhaltliche Impulse hätten auch sein können.
3. Für die inhaltliche Arbeit war zu wenig Zeit. Sie beschränkte sich auf die letzte Phase.

Friederike Rüter - Beine, Marianne Funda, Ulrich Knudsen, Matthias Mißfeldt und Sabine Korthaus (neu) werden die Jahrestagung im nächsten Jahr vorbereiten. Thomas Jarck und Bettina Mittelbach - Kuznik verlassen die Tagungsvorbereitungsgruppe wegen anderer Verpflichtungen.

TOP 17 Themensammlung für die Arbeitstagung und die Jahrestagung

- 17.1. Termin: Im nächsten Jahr bleibt es noch einmal bei dem Himmelfahrtstermin, eine Mehrheit ist allerdings dafür, den Termin auf einen anderen festen Zeitraum zu verlegen, damit die Dezerntin Christel Schibilsky auch an den Tagungen teilnehmen kann. Ein Vorschlag: Im Kirchentagsjahr in der Himmelfahrtswoche, im anderen Jahr in der Fronleichnamwoche zu tagen.
- 17.2. Themen: Umgang mit Altersverwirrten, 15, Selbsthilfe und Nachbetreuung nach traumatischen Ereignissen, 17, DRG und die Konsequenzen für die Rahmenbedingungen unserer Arbeit, 23, ethisches Management vor Ort und wie die Seelsorge eingebunden ist, 4, Psychoonkologie, 6, der Patient und sein System, 17, Burnout bei MA, 7, Bibel und Sprache, 4, Humor und Authentizität, 18.

TOP 18 Ausklang – Reisesegen - Buffet